

EINLEITUNG

Die komplexer werdenden Aufgaben im Gesundheitswesen machen lebenslanges Lernen und neue Lehr-Lern-Methoden in der hochschulischen Weiterbildung notwendig. Im BMBF-geförderten Verbundprojekt „Aufbau berufsbegleitender Studienangebote in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften“ (PuG) werden wissenschafts- und forschungsnahe Weiterbildungsangebote entwickelt: Die Module dienen als Einstiegskurs bzw. Brückenmodul für ein Studium und werden einzeln als Zertifikate angeboten. Dabei stellt die Heterogenität der Weiterbildungsinteressierten eine besondere Herausforderung dar.

Mithilfe der Daten von 66 Teilnehmenden aus bislang fünf erprobten Modulen soll der Frage nachgegangen werden, wie sich die Heterogenität bei nicht-traditionellen Studierenden in den Gesundheitswissenschaften und Gesundheitsfachberufen darstellt und welche didaktischen Methoden sich daraus für die Gestaltung der Einstiegsphase in die Weiterbildungsmaßnahme ableiten lassen.

METHODE

Ziel ist die Entwicklung eines Vorgehens, das die individuellen Vorkenntnisse und Berufserfahrung der Teilnehmenden erfasst und berücksichtigt.

- Die Daten der Teilnehmenden wurden mittels Abfragen im Anmeldebogen zu den Modulen erfasst.
- Die Angaben wurden hinsichtlich Alter, Geschlecht und (im Bereich Public Health) beruflichem Hintergrund ausgewertet, um die Heterogenität in einem ersten Schritt annähernd zu quantifizieren.
- Für die Berufsgruppen konnten fünf Kategorien gebildet werden. Das Alter der Teilnehmenden wurde in Altersklassen von 10 Jahren eingeteilt.
- Um den heterogenen Wissensständen und vielfältigen beruflichen Erfahrungen zu begegnen und so den Lernerfolg zu optimieren, wurde ein Test entwickelt, der diese in Bezug auf einen festgelegten Themeninhalt abfragt.
- Der Test orientiert sich an den berufsrelevanten Handlungskompetenzen nach Nerdinger et al. (1)

SCHLUSSFOLGERUNG & AUSBLICK

Die Herausforderung im Umgang mit heterogenen Zielgruppen in der wissenschaftlichen Weiterbildung liegt darin, die Teilnehmenden in Bezug auf ihre Fertigkeiten anzugleichen. Dies ist die Voraussetzung für einen gelingenden theoretischen Wissenszuwachs und den späteren Transfer des

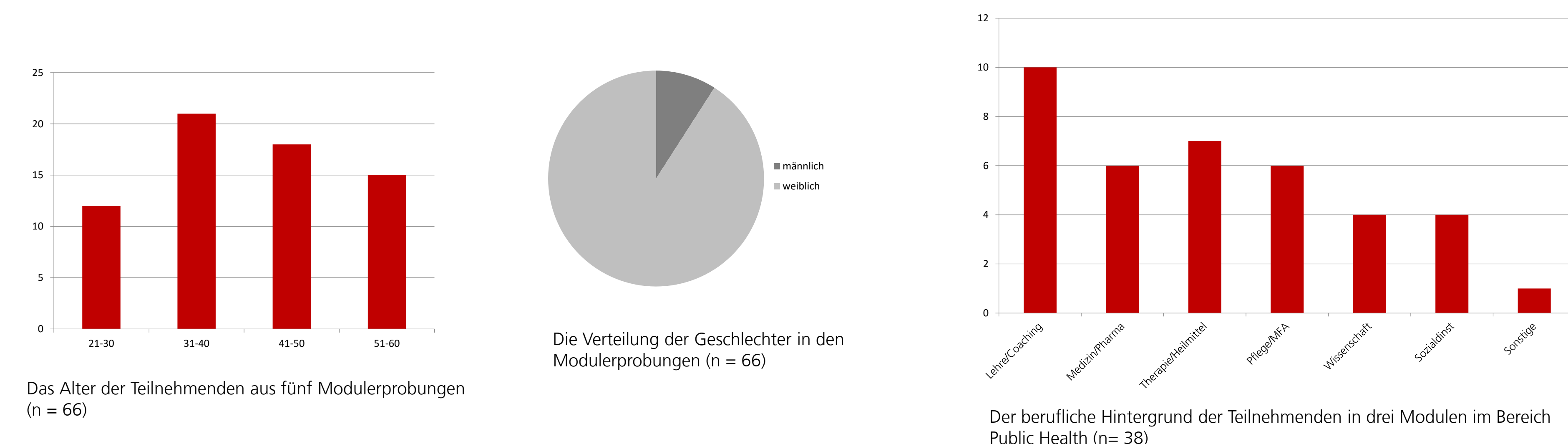
Gelernten in die berufliche Praxis. Dies kann gelingen, indem die individuellen Fertigkeiten zu Beginn erhoben und Lehr-Lern-Inhalte methodisch, didaktisch und inhaltlich angepasst werden. In folgenden Weiterbildungsmaßnahmen wird der FIT-Test erprobt und die Ergebnisse umgesetzt.

REFERENZEN

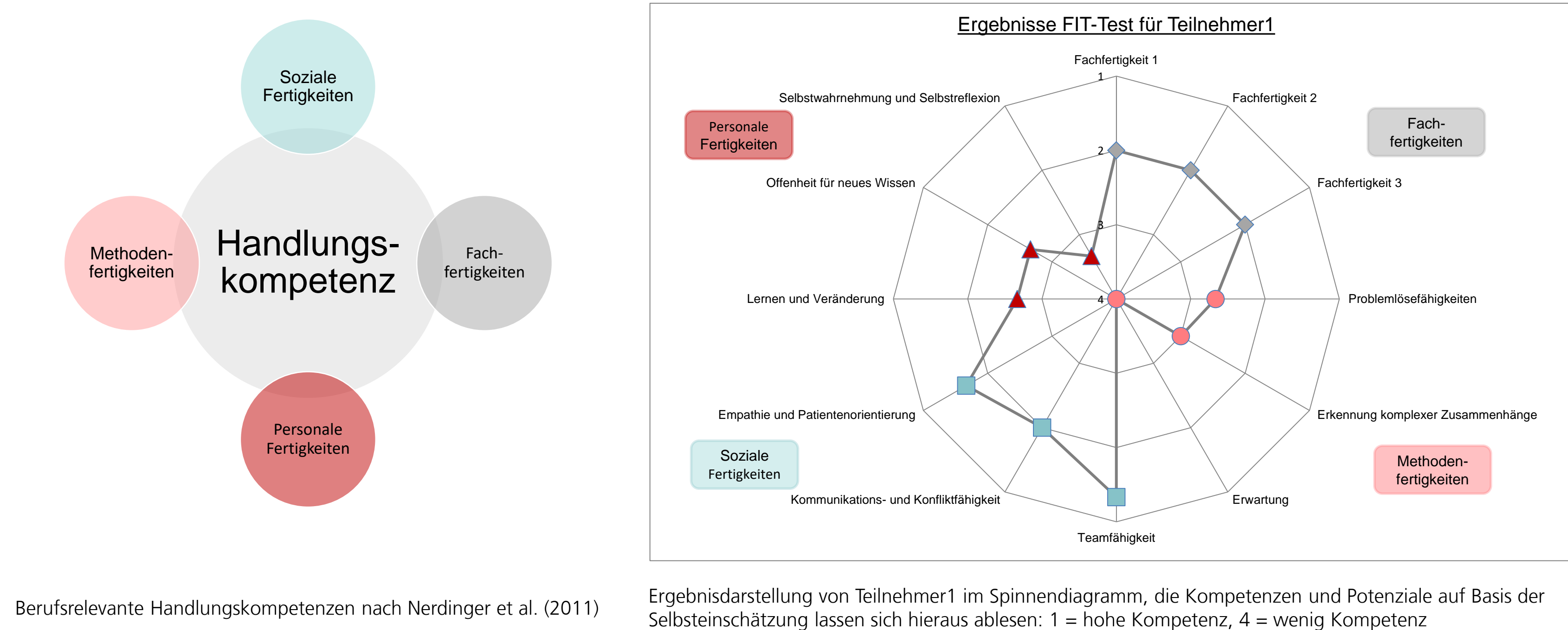
- (1) Nerdinger, F. W., Blicke, G., Schaper, N., & Schaper, N. (2008). *Arbeits- und Organisationspsychologie* (pp. 445-58). Heidelberg: Springer.
 (2) Theis, F., & Bergstermann, A. (2014). Kompetenzfassung in der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Weiterbildung. *Organisationsberatung, Supervision, Coaching*, 21(4), 419-430.
 (3) Bandura, A. (1997). *Self-efficacy: The exercise of control*. New York: Freeman.

ERGEBNISSE

Heterogenität • Erwartungsgemäß ergibt sich aus den Teilnehmenden eine sehr heterogene Gruppe, die sich hinsichtlich Zugehörigkeit zur Branche, Berufserfahrung, Alter, Geschlecht, sozialer Umstände und Vorwissen stark unterscheiden. Beispielsweise waren die Teilnehmenden aus den Gesundheitsfachberufen zum Zeitpunkt der Modulerprobungen zwischen 21 und 60 Jahre alt und waren zu 94 Prozent weiblich. Die Teilnehmenden der Module im Bereich Public Health kamen zu etwa gleichen Teilen aus den Therapie- und Pflegeberufen, Medizin und Pharmakologie und waren zu 8 Prozent männlich.



Kompetenzerfassung • Auf Grundlage der herausgestellten heterogenen Voraussetzungen der Teilnehmenden wurde der FIT-Test entwickelt (FIT = Fertigkeiten Individuell Trainieren). Die Erhebung erfolgt durch eine direkte Messung, die ein geschlossenes und ein offenes Antwortformat beinhaltet sowie praktische Fallbeispiele zu den Fach-, Sozial-, Personal- und Methodenfertigkeiten. Der Test beruht auf der Selbsteinschätzung der Teilnehmenden, da davon ausgegangen werden kann, dass sie ihre Fertigkeiten selbst am besten einschätzen können (2). Die Fachfertigkeiten werden vor Einsatz des FIT-Tests dem jeweiligen Themengebiet eines Moduls angepasst.



DISKUSSION

Der Einsatz des FIT-Tests birgt auf unterschiedlichen Ebenen einen Mehrwert. Aus Sicht der Teilnehmenden wird ein Bewusstsein von ihrem Wissensstand und ihrer Potenziale sowie die Förderung von Selbstreflexion, Motivation und Selbstbewusstsein gefördert (3). So werden die individuellen Anknüpfungspunkte der Teilnehmenden sichtbar gemacht und sie werden in ihrem Lernprozess unterstützt. Auf Seiten der Dozierenden wird das „Abholen“ der Teilnehmenden erleichtert, sodass Lerninhalte und -ziele angepasst werden können. Auf diese Weise kann die in der hochschulischen Weiterbildung zentrale Kompetenz „Fachfertigkeiten“, gezielt aufgebaut bzw. gesteigert werden und nachhaltiges Lernen stattfinden.

KONTAKT & INFORMATIONEN

Lena Stange M.Sc. • lena.stange@jade-hs.de
 www.jade-hs.de/fit-module
 www.pug-pflege-und-gesundheit.de